Meine Braut „Nirwana".

Von Karl Pröll.

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

Station Wannsee war erreicht. Wir stiegen aus. Meine Bemühungen, ihr zu helfen, blieben unbeachtet. „Schlagen wir einen einsamen Weg ein, wenn ich bitten darf", sagte sie beim Verlassen des Bahnhofes.

Wir stiegen zu dem Strande der Havelbucht hinab, die eine schöne Fernschau über Wasser und Land erschließt. Im Wasser spiegelte sich die glühende Julisonne und ersteres blickte wie ein feuchtes liebeglänzendes Auge himmelwärts. Schwül war die Luft, kein Hauch regte sich. Der weiße Staub lag auf den Wegen träge hingestreckt. Ich schlug den Weg nach rechts gegen den Kladower Werder ein, wo Föhren und Buchen einigen Schatten verhießen. Wir gingen langsam und stumm nebeneinander. Sie schien mit einem letzten Entschluß zu ringen, denn ihr Gesicht, das im blendenden Licht noch geisterhafter erschien, zeigte ein stark bewegtes Mienenspiel, ihr Busen hob sich, als wenn es darunter stürmisch auf- und abwogte. Meiner passiven Natur gemäß wollte ich sie zu dem angebotenen Geständniß weder ermuntern, noch davon zurückschrecken. Eigentlich war mir die Situation unbequem; allein der Reiz des Sonderbaren wurde durch die instinktive Befürchtung, eine leidenschaftliche Scene zu erleben, erhöht. Wer doch wüßte, wo des Menschen innere Wunde brennt. Giebt es kein sicheres Heilmittel, auch für Dich nicht, „Nirwana?"

Wir waren an der Landzunge, die das Werder mit dem Ufer verbindet, beide noch wortlos. Jetzt kamen wir in die kleine und stille Bucht, zu welcher man von dem „Großen Fenster" des Grunewaldes herniederschaut. Rücken und Stirne tropften mir vom Schweiß und das stumme Selbander neben mir beklemmte mich. Schließlich ermannte ich mich und schlug vor, in dem Schatten einer knorrigen Kiefer uns auszuruhen. Sie ging schweigend darauf ein, verschmähte es jedoch, sich auf dem ausgebreiteten Plaid niederzusetzen. Vielmehr faßte sie auf einem benachbarten Baumstumpf Posto. Dann begann sie in kurzen, abgestoßenen, wie mühsam hervorgezwungenen Sätzen zu erzählen:

„Ich und meine etwas ältere Schwester sind Kinder eines guten Hauses, das aber allmälig verarmte. Der Vater starb bald, die Mutter mit dem Reste des Vermögens besorgte unsere Erziehung. Meine Schwester hatte viel Sinn für die Wirthschaft und wurde darin der Mutter behülflich. Ich galt für talentirter und wurde zur Lehrerin herangebildet, erhielt dann eine Stellung an einer Privatschule. Kurz nachdem sich die Schwester mit einem kleinen Beamten verheirathet, schied auch die Mutter dahin. Um nicht ganz allein zu sein, schloß ich mich der Familie der Schwester an. Die Eheleute waren sich bald ziemlich gleichgültig und die Kinder, welche rasch auf einander kamen, vermehrten die Sorgen des kleinen Haushalts. Meine Schwester hatte die leidenschaftliche Natur der Mutter geerbt und auch ein Zug der Härte war ihr nicht fremd. Sie zeigte sich oft jähzornig gegenüber den Kindern, um ihrer Unzufriedenheit Luft zu machen. Der Gatte, ohnedieß durch die Verhältnisse niedergedrückt, machte sich, so bald er nur konnte, aus dem Staube. Der zweite Knabe war von Geburt an verkrüppelt. Er hatte einen Höckeransatz und statt zu laufen, lernte er nur hinken. Meist werden mißgestaltete Kinder von ihren Müttern besonders zärtlich gepflegt, gleichsam, um sie über ihr Unglück zu trösten. So weichherzig war meine Schwester nicht. Ihrem resoluten Charakter behagte der kränkliche, verkümmerte Junge nicht, denn sie sah durch ihn ihre Zukunftssorgen vermehrt. Sie ließ ihn ganz im Winkel, kümmerte sich selten um ihn und noch seltener in freundlicher Weise. Und doch hatte Emil ein so schönes, kluges, bittendes Auge. Er empfand früh die Last seiner freudlosen Kindheit und mied die Anderen. Nur an mich, die tiefes Mitleid für ihn empfand und ihn zu schützen, zu helfen, durch freundliche Worte zu ermuntern suchte, schloß er sich innig an. Sobald ich zu Hause war, befand er sich an meiner Seite. Die Schwester sah dafür ihn und mich doppelt scheel an, spottete sogar manchmal über diese „altjüngferliche" Zuneigung. Ich schwieg dann. Im letzten Winter steigerte sich die Krankheit des damals fünfjährigen Knaben. Er brachte oft Tage im Bette zu und wurde stiller und stiller. Die Mutter sah diesem Hinwelken ziemlich gleichgültig zu. Ein Muskelrheumatismus, den sie sich damals zugezogen, steigerte ihre Heftigkeit. Sie erhielt Morphiuminjektionen und wußte sich diese Linderung ihrer Leiden in steigendem Maße zu verschaffen. Stundenlang genoß sie die Schmerzlosigkeit, die mit Stumpfsinn erkauft wird. So rückte die Weihnachtszeit heran. Ich wollte den armen Knaben, der bei der Geschenkvertheilung sicherlich wieder vernachlässigt werden würde, diesmal besonders erfreuen. Ich hatte an dem Abend, wo ich Ihnen begegnet, für jedes der Kinder kleine Spielsachen, für meinen Emil aber ein schönes Puppentheater mit dem Rest meines Spargeldes angekauft. Mit der Schwester, die mich unnützer Verschwendung beschuldigte, kam es zu einem heftigen Zank, den der angsterfüllte Knabe, der sich vielleicht aus seinem Bettchen an die Thür geschlichen, belauscht haben mußte. Als der heilige Abend gekommen, war er nicht zu bewegen, aus seiner Krankenstube in das Familienzimmer zu kommen, wo der hellglänzende Tannenbaum aufgestellt war. Selbst ich konnte ihn nicht dazu bringen und meine Schwester stieß einige laute Scheltworte gegen den „tückischen Gnom" aus. Das schöne Fest war mir, uns Allen verleidet denn auch die anderen Kinder empfanden, obwohl der scheue Emil sich ihrem frohen Kreise entzog, daß die Mutter ungerechte Härte übte. Der unselbstständige Mann schwieg und ging, eine Verabredung vorschützend, bald aus dem Hause. Die Schwester, welche wieder eine Morphiuminspritzung genommen, begab sich mit den anderen Sprößlingen zur Ruhe. Ich versprach, die Lichter des Weihnachtsbaumes auszulöschen. Als Alle eingeschlummert waren, öffnete ich die Thüre der kleinen Krankenstube, da ich überzeugt war, daß Emil noch wach sei. (Forts. f.)

Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, 24. Mai.

Am Magistratstische: die Herren Oberbürgermeister Staude, Bürgermeister Schneider, Stadträthe Hildenhagen, Lohausen und Krühe.

Als Vorsitzender fungirt Herr Direktor Dr. Schrader, als Schriftführer Herr Dr. Müller.

Nachdem der Herr Vorsitzende die Sitzung eröffnet, theilt Herr Dr. Müller mit, daß der Bezirksausschuß die Wiederwahl des Herrn Polizeiraths von Holly und die Gehaltsnormen für denselben bestätigt habe. Der Herr Vorsitzende übermittelt der Versammlung den Dank des Herrn Direktor Dr. Nasemann für die ihm bewilligte Remuneration.

Es wird dann in die Tages-Ordnung eingetreten.

T.-O. 1. Bewilligung der Mittel zur Ausführung von Reparaturen auf den städtischen Oekonomie-Grundstücken am Böllbergerwege (Refer. Herr Keferstein). An den Gebäuden des städtischen Oekonomie-Gehöftes am Böllbergerwege (Ochsenstall) haben sich verschiedene Reparaturen als nothwendig herausgestellt. Der Magistrat ersucht die Versammlung, die dadurch entstandenen Kosten in Höhe von 2150 Mk. zu bewilligen. Die Baukommission hat den Antrag geprüft und denselben für nicht genügend begründet gefunden. Sie ist der Meinung, daß nach dem Pachtkontrakte Herr Fuß zur Vornahme der Reparaturen auf eigene Kosten verpflichtet sei und empfiehlt Ablehnung der Magistratsvorlage. Für letztere tritt Herr Stadtbaurath Lohausen ein, der den schlechten Zustand der Gebäude schildert und ausführt, der frühere Besitzer habe die Vernachlässigungen verschuldet. Herr Steinhauf rügt, daß die Mängel nicht bei der Uebernahme des Gehöftes festgestellt worden sind; es liege also keine rechtliche Verpflichtung der Stadt vor. Herr Bürgermeister Schneider tritt dieser Ansicht in juridischen Ausführungen entgegen und konstatirt, daß dem Verpächter (die Stadt) die rechtliche Verpflichtung zur Uebergabe in gutem Zustand obliege. Herr Lwowski ist für Rückverweisung der Vorlage an die Kommission zur gründlicheren Prüfung. An der weiteren Debatte betheiligen sich die Herren Schramm, Steinhauf, Bethcke und Oberbürgermeister Staude, welcher schließlich die Magistratsvorlage zwecks eingehenderer Begründung zurückzieht.

T.-O. 2. Verlängerung des Kanals in der Bahnhofstraße bis vor das Grundstück Merseburgerstraße Nr. 48 (Ref. Herr Steinhauf). Der Maurermeister Th. Jehne errichtet auf dem Grundstücke Merseburgerstraße Nr. 48 einen Neubau. Zur Entwässerung desselben muß der jetzt vor dem Hause Bahnhofstraße Nr. 14 endende Kanal bis zu dem Neubau verlängert werden. Jehne hat die für Herstellung derartiger Kanalbauten üblichen Bedingungen anerkannt. Der Magistrat ersucht die Versammlung, sich mit der Herstellung des Kanals unter diesen Umständen einverstanden zu erklären und die Baukommission empfiehlt die Annahme der Vorlage mit der unwesentlichen Aenderung, daß nicht 10, sondern nur 5 Anschlußstränge hergestellt werden sollen. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden.

T.-O. 3. Erwerb eines an die Schützengasse entfallenden Terrainstreifens (Ref. Herr Dönitz). Der Magistrat ersucht die Versammlung, dem Kaufmann Eduard Keerl für die 18 Qu.-Mtr. Terrain, welche von dessen Baustelle, Ecke Lerchenfeldstraße und Schützengasse, an letztere Gasse entfallen sind, den Einheitspreis von 10 Mark, also im Ganzen 180 Mark zu bewilligen. Auf Empfehlung der Baukommission genehmigt die Versammlung die Vorlage.

T.-O. 4. Verlängerung des Kanals in der Zenkergasse (Ref. Herr Dönitz). Der Bauunternehmer G. Rappsilber von hier hat die Herstellung eines Thonrohrkanals von 25 Ctmtr. Lichtweite in der Zenkergasse vor den Grundstücken Nr. 11 und 11a daselbst beantragt und sich verpflichtet, die vom Stadtbauamt veranschlagten und von ihm zu übernehmenden Kosten dieses Kanals mit 400 Mk. zu zahlen. Die Vorlage wird auf Empfehlung der Baukommission genehmigt.

T.-O. 5. Erwerbung der Gebäulichkeiten des Grundstücks „Moritzkirchhof Nr. 6" — Thalzimmerhaus. Ref. Herr Dönitz theilt mit, daß der Magistrat die Vorlage zurückgezogen habe.

T.-O. 6. Kanalisirung eines Theiles der Kellnergasse (Ref. Herr Dönitz). Der Privatmann Mohs und andere Anwohner der Herrenstraße und Kellnergasse haben die Herstellung eines Thonrohrkanals von

Kleine Mittheilungen.

* [Unter der Spitzmarke „Die kleine Handschuhmacherin") schildert die „N. Fr. Pr." folgende launige Pariser Gerichtsscene: Angeklagt ist die Handschuhmacherin Gabriele Mertens, eine hübsche, niedliche Blondine, und als Kläger erscheint der nicht mehr ganz jugendliche Baron Louis Fontauge. Er erzählt, daß er bei der hübschen Blondine drei Paar taubengraue Handschuhe für den letzten Empfang beim Präsidenten Grévy gekauft, und so oft er seine Finger mit dem Leder in Berührung brachte, plagten sämmtliche Nöthe; er sei in bitterster Verlegenheit gewesen und habe sich gezwungen gesehen, um nur im Elysee erscheinen zu können, dem Lakaien des Präsidenten ein Paar weiße baumwollene, die ihm viel zu groß waren, um den Preis von 10 Frs. abzukaufen. Erbittert ruft der Kläger: „Als ich der Präsidentin die Hand küßte, lachte sie beim Anblick meiner Hände, bis ihr die Thränen kamen." Mademoiselle Gabriele nimmt nun das Wort zu ihrer Vertheidigung: sie sagt: „Es ist Ihre Schuld; warum haben Sie nicht besser gewählt? Als ich Ihnen das erste Paar hinlegte, kneipten Sie mich in die Wange und riefen, ohne hinzusehen: „Es ist schon gut!" Beim zweiten Paar gaben Sie einen Kuß und sagten: „Legen Sie's dazu", beim dritten nahmen Sie mich um die Taille, baten um ein Rendezvous und meinten: „Packen Sie das Zeug ein" und weigerten sich entschieden, die Dinger zu probiren. Vermeintlich sind unter diesen Umständen die Handschuhe zu klein gewählt worden, so viel ich heute sehe, haben Sie ja unsere Kutschernummer." Der Richter sagt strenge zum Kläger: „Sie haben sich allerdings nicht als ernste Kundschaft benommen und mußten darauf gefaßt sein, schlechte Waare zu empfangen." Endlich erbietet sich Mlle. Gabriele, dem Baron für seine drei Paare zerissenen Handschuhe ein ordentliches Paar zu liefern und sagt schnippisch: „Ich profitire nichts dabei, denn, wie gesagt, ein Paar Handschuhe für Sie kosten so viel Leder als drei Paar für einen Andern."

* [Brasilianische Carnevalsscherze.] Eine ebenso interessante wie lehrreiche Illustration zu der Art und Weise, wie in Brasilien Offiziere und Soldaten, von deren Denkungsart in dieser Hinsicht diejenige der dortigen Beamten nicht im Geringsten abweicht, dem Publikum und speziell dem ärmeren nach brasilianischen Begriffen rechtlosen gegenüber aufzutreten sich erlauben, liefert folgende kleine aber niedliche Geschichte, die wir der in Curityba erscheinenden deutschen Zeitung entnehmen und in Folgendem wortgetreu wiedergeben: „Curityba. Das Begießen mit Wasser im Carneval ist an und für sich schon ein Zeugniß von Mangel an Civilisation. Eine ganz unqualifizirbare Rohheit ist aber das, was einige höhere Offiziere am letzten Tage des Carnevals trieben, indem sie mit der Feuerspritze des Artillerie-Regiments inmitten der Stadt die Passanten mit Wasser überschütteten; wer dagegen reagirte, wurde von bereitgehaltenen Soldaten mißhandelt und geprügelt. Wie uns mitgetheilt wird, war der Herr Kommandant der Hauptmacher bei dieser Ausschreitung. So kam der deutsche Maurer Fr. Benkendorf in unsere Redaktion, derselbe hatte den Kopf voller Wunden und Beulen, die ihm die Soldaten mit Füßen getreten hatten, weil er reagirte, als er naß gemacht wurde. Der Mann kam friedlich nach Feierabend von seiner Arbeit und ist schon bei Jahren. Wenn die höchsten Vorgesetzten es so treiben, was soll man da von dem Soldaten erwarten? Eine Klage Benkendorfs bei Herrn Subdelegado Finkensieper hat natürlich nichts gefruchtet."

* [Liszt-Erinnerung.] Der in London kürzlich entdeckte Zeitungsartikel aus dem Jahre 1825, in welchem das erste Concert des „Wunderknaben" Franz Liszt angekündigt worden war, von dem die Blätter erzählten, daß eine Kunsthandlung ihn zum Kauf ausgestellt hatte, hat einen Liebhaber gefunden, der die Summe von 12,500 Fracs dafür bezahlte.

* [Vom Regen in die Traufe] kam das Tischlermeister Pinge'sche Ehepaar in Berlin, als es, nachdem sich mehrere junge Dienstmädchen als unzuverlässig erwiesen, eine 60jährige ehrbar und treuherzig aussehende Person, die Wittwe Karoline Mitschke, als Kinderfrau miethete. Zwei Tage nach ihrem Dienstantritt fand die Mitschke Gelegenheit, aus einem Schranke an welchem der Schlüssel stecken geblieben war, einen Geldkasten von Nußbaumholz zu entwenden, in welchen ihre Herrschaft baares Geld und Werthpapiere im Betrage von fast 3000 M. aufbewahrte. Sodann eignete sich die Diebin noch eine Anzahl Kleidungsstücke an und suchte mit ihrer Beute das Weite. Den verschlossenen Kasten brachte sie zu einem in Friedrichsberg wohnenden Schlosser, gab an, daß ihre Herrschaft den Schlüssel verloren, und verlangte das Oeffnen des Kastens. Als der Schlosser nach Sprengung des Deckels den werthvollen Inhalt und das Erstaunen der Mitschke darüber sah, deren Angabe, daß ihre Herrschaft in Alt-Landsberg wohne, ihm ebenfalls nicht glaubwürig erschien, schöpfte er Verdacht, der sich noch steigerte, als die Mitschke ihm für seine Bemühungen einen Thaler gab, den sie dem Kasten entnahm. Er schickte zu einem Gendarmen, welcher der Verdächtigen ein Geständniß entlockte. Im letzten Verhandlungstermine wurden die Pinge'schen Eheleute nicht wenig überrascht, als sie erfuhren, daß die so ehrbar aussehende Angeklagte eine gewerbsmäßige Diebin war, und bereits zu drei Malen mehrjährige Zuchthausstrafen verbüßte. In Anbetracht, daß ihr die Beute wieder abgenommen, kam sie mit einer Zuchthausstrafe von vier Monaten und den Nebenstrafen davon.

* [Daß einem Heirathskandidaten höchst unangenehme Dinge zustoßen können,] hat man schon oft gelesen; allein ein ganz eigenthümliches Erlebniß hatte ein schon bejahrter Junggeselle aus Stieringen, der endlich ein Einsehen hatte und in den Hafen der Ehe einlaufen wollte. Als er sich nämlich auf dem Standesamt zum Aufgebot meldete, erfuhr er zu seinem größten Erstaunen, daß er in den Geburtsregistern als Mädchen aufgeführt sei, worüber ihm bis dahin noch kein Sterbenswörtchen bekannt war. Vorläufig ist also die Heirath aufgeschoben, bis das Landgericht in Saargemünd eine Berichtigung der Geburtsurkunde vorgenommen hat, was ja noch mit mancherlei Umständen und Unkosten verbunden ist.

* [Acht Mal um den Erdball.] In Chelbire ist dieser Tage ein würdiger alter Staatsdiener in seinem 81. Lebensjahre gestorben. Adam Shaw — gemeinhin „Old Adam" genannt — hatte unter allen Postbriefträgern in England die längste Dienstzeit, da er im Jahre 1843 in Altrincham, bei Manchester, angestellt und erst im Jahre 1884 pensionirt wurde, ohne daß, wie bei seinem Rücktritt konstatirt wurde, auch nur eine einzige Beschwerde gegen ihn zur Anzeige gelangt war. Er hatte eine tägliche Runde von 20 Meilen abzulaufen, und hat somit dienstlich 212,520 Meilen zurückgelegt, was so ziemlich einer achtmaligen Pilgerfahrt um den Erdball gleichkommt.

* Bordeaux. [Ein vermißter Heiliger.] Der Dominikanermönch Brochard hatte am 31. v. M. plötzlich das Kloster zu Lille verlassen, nachdem er seinem Oberen 12 Stück österreichischer Rente gestohlen. Als er bei einem Geldwechsler in Bordeaux mehrere Coupons umwechseln wollte, wurde er als des Diebstahls verdächtig verhaftet. Brochard hatte zuvor in der Nähe des Klysters zu Mouleau, wo er nach seiner Flucht aus dem Kloster zu Lille Aufnahme gefunden, seine Dominikanerkutte und andere Kleidungsstücke am Strande abgelegt, so daß man ihn, als er später vermißt wurde, für ertrunken hielt. Ein klerikales Blatt, La Croix, widmete ihm einen bewegten Nachruf. „Brochard", schrieb es, „war ein Heiliger und ein gelehrter Professor der Theologie. Wir theilen den Schmerz, welchen der Orden empfindet."

* [Wörtlich befolgt.] „Was ist das für eine Art, daß Du Dich auf der Promenade fortwährend umschaust?" — „Aber, Mama, Du hast mir doch selbst gesagt: „Wenn ein Mädchen einen Mann bekommen will, muß es sich danach umsehen!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860526027/fragment/page=0001

25 Ctmtr. Lichtweite von Kellnergasse Nr. 8 bis zum Anschluß an den Kanal in der Herrenstraße beantragt und sich verpflichtet, die vom Stadtbauamt veranschlagten und von ihnen zu übernehmenden Kosten dieses Kanals mit 800 Mark einzuzahlen. Die Vorlage wird wie T.-O. 4 erledigt, ebenso finden folgende Nachbewilligungen ohne Debatte Genehmigung:

T.-O. 7. Nachbewilligung von Ueberschreitungen beim Etat der höheren Töchterschule in Höhe von Mk. 116,84. (Ref. Herr Geh.-Rath Meier.)

T.-O. 8. Nachbewilligung von Ueberschreitungen beim Gymnasial-Etat in Höhe von Mk. 93,01. (Ref. Herr Geh.-Rath Meier.)

T.-O. 9. Nachbewilligung von Ueberschreitungen beim Etat der Elementarschulen in Höhe von Mk. 72,92. (Ref. Herr Kaufm. Mayer.)

T.-O. 10. Nachbewilligung von Ueberschreitung bei Tit. V A 1b. pos. 8 des Kämmerei-Etats pro 1885/86; Diäten und Reisekosten in Höhe von 119,08 Mk. (Ref. Herr Demuth.)

T.-O. 11. Nachbewilligung von Ueberschreitungen bei Tit. V A 2 pos. 10 desselben Etats in Höhe von Mk. 79,27. (Ref. Herr Apelt.)

T.-O. 12. Nachbewilligung von Etatüberschreitungen bei Tit. V A 2 pos. 4—8 desselben Etats in Höhe von Mk. 799,23. (Ref. Herr Kaufm. Mayer.)

T.-O. 13. Beschlußfassung über eine Vorlage des Magistrats in Betreff der Anleihe. (Ref. Herr Bethcke.) In Berücksichtigung des Umstandes, daß verläßlicher Mittheilung zufolge der Stadt Berlin das Allerhöchste Privilegium zur Aufnahme einer $3^1/_2$ %igen Inhaberanleihe von 50,000,000 Mk. ertheilt worden ist, hat das Magistrats-Kollegium die Frage zur Erörterung gestellt, ob nicht die gedachte Thatsache in Verbindung mit der während der letzten Monate in immer größerem Umfange sich bemerklich machenden sinkenden Tendenz des Zinsfußes eine Revision des die Verzinsung der projektirten städtischen Anleihe von 6,000,000 Mk. mit 4 % in Aussicht nehmenden Gemeindebeschlusses nothwendig mache. Es wurde in letzterer Beziehung besonders berücksichtigt, wie neuerlich verschiedene andere Städte, so München, Hannover und Kassel, die letztere Gemeinde, nachdem sie früher gleich dem hiesigen Platze einen vierprozentigen Zinsfuß vorgesehen habe, die Ausgabe $3^1/_2$ %iger Anleihen beschlossen hätten, daß der Cours derartiger niedrig verzinslicher Kommunalanleihen den Pari-Stand theils bereits erreicht habe, theils demselben unmittelbar nahe gekommen sei, daß die Ausgabe $3^1/_2$ %iger Papiere auch von anderen Seiten, namentlich den großen Pfandbrief-Instituten, immer mehr zur Regel werde und daß der neueste Konversions-Akt des Staates in Bezug auf einen bedeutenden Betrag von Eisenbahn-Prioritäten die Annahme fast zur Gewißheit mache, daß eine allgemeine Reduktion des Zinses nicht mehr zu vermeiden sein werde.

Das Magistrats-Kollegium hat das Gewicht dieser Erwägungen einstimmig anerkannt und demgemäß beschlossen, der Stadtverordneten-Versammlung den Antrag zu unterbreiten:

> den im Uebrigen durchgängig aufrecht zu haltenden Beschluß vom 15. Februar d. J. dahin zu modifiziren, daß der Zinsfuß der auszugebenden städtischen Inhaberanleihe von 6,000,000 Mk. statt auf 4, auf $3^1/_2$ % festgesetzt werde.

Ausdrücklich wird hierbei bemerkt, wie die ursprünglich vorgesehene staffelförmige Ausgabe der Anleihe auch bei der niedrigen Zinsnormirung zweckmäßig aufrecht zu erhalten sei, indem man darin und der dadurch gegebenen Möglichkeit, bei etwa eintretender steigender Bewegung des Zinses die weitere Emission zu inhibiren und eventuell ein neues Privileg zur Begebung der Restsumme gegen höhere Verzinsung zu erwirken, den wirksamsten Schutz gegen etwaige Coursverluste zu erblicken glaubte.

Der Magistrat ersucht die Versammlung, seinen vorstehenden Beschluß genehmigen zu wollen. Nachdem der Herr Referent den Ausführungen der Vorlage Namens der Finanzkommission vollinhaltlich beigepflichtet, erfolgt die einstimmige Annahme der Vorlage.

T.-O. 14. Erlaß von Straßenausbaukosten an eine milde Stiftung. (Ref. Herr Geh.-Rath Meier.) Die verw. Frau Fabrikbesitzer Jentzsch beabsichtigt das Grundstück Bernburgerstraße No. 18 (Jentz'sche Kinderbewahranstalt) einzufriedigen. Aus diesem Anlaß hat dieselbe bei dem Syndikus den Antrag gestellt, die von ihr verwaltete Stiftung von den Straßenausbaukosten der Bernburgerstraße. resp. von einer Kautionsstellung dafür, zu entbinden.

Der Magistrat hält diesen Antrag für billig. Die unter dem Patronat des Magistrats testamentarisch gestellte Jentz'sche Kinderbewahranstalt ist eine milde Stiftung. Nach Vorgang anderer ähnlicher Stiftungen in hiesiger Stadt, denen dergleichen Kosten erlassen sind, beantragt der Magistrat, auch unter Rücksichtnahme auf die Verschönerung, welche die Bernburgerstraße durch die jetzige Einfriedigung erfährt, sich damit einverstanden zu erklären, daß von der Forderung von Straßenausbaukosten resp. der Kautionsbestellung abgesehen wird. Auf Empfehlung des Herrn Referenten genehmigt die Versammlung die Vorlage.

T.-O. 15. Bericht der Petitions-Kommission in Betreff einer Petition mehrerer hiesiger Glasermeister. (Ref. Herr Pfeffer.) Der Referent der Petitions-Kommission berichtet, daß die angestellte Untersuchung zum größten Theile die Richtigkeit der von den Petenten behaupteten vorschriftswidrigen Glaser-Arbeiten für ein hiesiges Schulgebäude ergeben habe und daß die Kommission deshalb beantrage, den Magistrat zu ersuchen, über diese Angelegenheit Aufschluß zu geben und die weiteren Zahlungen an die betr. Lieferanten zu inhibiren. Herr Stadtbaurath Lohausen bittet dringend, die Sache vorläufig ruhen zu lassen, bis der Kommission das Abnahmeprotokoll vorgelegen habe. Zur Besprechung oder zur Beschlußfassung im Plenum sei die Angelegenheit nicht reif. Der Herr Vorsitzende bemerkt, es sei früher Gebrauch gewesen, an die Versammlung gerichtete Beschwerden abzulehnen und sie dem Magistrat zur ressortmäßigen Erledigung zu überweisen. In Fällen aber, wo eine Schädigung der Interessen der Stadt behauptet werde, müssen die Stadtverordneten selbst eine Prüfung eintreten lassen. Herr Tombo hielt es für unrecht, daß Herr Lohausen dem bauleitenden Ingenieur Kraecke den Rücken zu decken versuche. Herr K. habe die Arbeiten abgenommen und die Zahlungen an den Lieferanten angewiesen. Herr Stadtbaurath Lohausen bestreitet Beides mit Entschiedenheit als unrichtig. Herr K. habe mit der Abnahme der Arbeiten Nichts zu thun gehabt und sie thatsächlich ebensowenig vorgenommen wie Zahlungen angewiesen. Die letzteren — gewöhnliche Abschlagszahlungen, wie sie jeder Lieferant während der Ausführung schon ratenweise erhalten, — seien auch im vorliegenden Falle erfolgt, nachdem in üblicher Weise von Herrn K. die stattgehabte Lieferung bekundet ward. Im Uebrigen beschwert sich Redner bitter über das rücksichtslose Vorgehen der Petitions-Kommission, welche durch Handlungen, wie sie von ihr geübt worden seien, die Autorität der Verwaltungsbehörde erschüttere. Bevor seitens der Baubehörde die Abnahme erfolgte, habe sie ihre Abgeordneten — begleitet von einem der denunzirenden Glasermeister als Sachverständigen — in den Bau gesandt und dort Untersuchungen angestellt. Dieses Vorgehen könne er nur als überaus rücksichtslos bezeichnen. Herr Pfeffer vertheidigt das Verfahren der Petitions-Kommission. Sie selbst habe den betr. Glasermeister aufgefordert, ihr die behaupteten Mängel nachzuweisen und dies sei mit Erfolg geschehen. Die Zahlung von insgesammt 3000 Mark an den Lieferanten, behauptet Redner, sei geschehen auf die in den Akten enthaltene Beurkundung des Herrn K., daß die Arbeiten sachgemäß und vorschriftsmäßig ausgeführt seien. Für den Antrag der Petitionskommission sprechen noch die Herren Geh.-Rath Meier, Demuth und Lwowski. Herr Oberbürgermeister Staude findet die Bitte des Herrn Lohausen um Vertagung der Angelegenheit sehr gerechtfertigt und spricht die Hoffnung aus, daß die Sache — abgesehen von der rechtlichen und formellen Seite — im Interesse des Ansehens der städtischen Behörden einen befriedigenden, freundlichen Verlauf nehmen werde. Das Resultat der Abstimmung ist Annahme des Antrags der Petitions-Kommission.

Damit ist die festgesetzte Tagesordnung erledigt.

Herr Steinhauf, als Kommissions-Referent, berichtet noch über einen beabsichtigten Grundstücks-Verkauf — des 20,7 Qu.-Mtr. großen Schmutzwinkels nämlich zwischen dem Leipziger Platze und dem „Café Ursin". Der fen Platz, dessen Werth im Jahre 1881 auf 20 bis 30 Mk. geschätzt war, habe Herr Schmiedemeister Voigt jetzt den hohen Preis von 4050 Mk. — also $195^1/_2$ Mk. pro Qu.-Mtr. dem Magistrat geboten. Die Kommission empfiehlt die Genehmigung zum Abschlusse des Verkaufs, die denn auch von der Versammlung gegeben wird.

Der Herr Vorsitzende theilt zum Schluß mit, daß aus der Mitte der Versammlung ein Schreiben eingegangen sei, in welchem über luxuriöse, von den Stadtverordneten nicht bewilligte Gasanlagen in der neuen Bürgerknabenschule Beschwerde geführt und der Magistrat um Vorlage des Spezialkosten-Entwurfs ersucht wird. Herr Oberbürgermeister Staude erklärt, der Magistrat werde hierüber in der nächsten Sitzung Antwort ertheilen.

In der folgenden geschlossenen Sitzung hatte die Versammlung gegen die vom Magistrat in Aussicht genommene Anstellung des Vizefeldwebels Herrn Wittenbecher als Polizeisergeant vom 1. Juni cr. ab nichts einzuwenden.

Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

*[Graf von Blumenthal], kommandirender General des IV. Armeekorps, Excellenz, hat gestern Mittag unsere Stadt wieder verlassen und sich zwecks kurzen Aufenthaltes auf sein im Anhaltischen belegenes Gut begeben. Von einer Besichtigung der Kasernements 2c. hat der General für diesmal Abstand genommen und sich, wie bereits mitgetheilt, nur auf eine Besichtigung der zwei hiesigen Bataillone beschränkt. — Kommenden Freitag trifft hier zu mehrtägigem Aufenthalt der Divisionskommandeur, Generallieutenant v. Grolmann, von Erfurt kommend, ein, um eine eingehende Besichtigung der hiesigen Garnison, der Kasernements 2c. vorzunehmen. Damit dürfte die Frühjahrs-Vorstellung beendet sein.

* [Besichtigung.] Die Herren Berghauptmann Heyden-Rynsch, Oberbergrath Broja von hier und Geh. Oberbergrath Roenne aus Berlin haben gestern die Kgl. Steinkohlenbrüche in Wettin und den Bohrversuch bei Sennewitz einer eingehenden Besichtigung unterzogen.

* [Der studentische Gesangverein „Fridericiana"] hielt gestern Abend im „Neuen Theater" seinen Antritts-Kommers ab, an welchem Se. Magnificenz der Rektor der Universität, Herr Professor Conrad, sowie noch mehrere Herren Professoren unserer Hochschule und eine größere Anzahl alter Herren Theil nahmen. Herr Musikdirektor Voretzsch dirigirte den wohlgeschulten Gesang der herrlichen Burschenlieder, welche durch den Vortrag altniederländischer Volks- und toskanischer Lieder, gesungen von einem 4fachen Quartett, eine angenehme Abwechselung erfuhren. Die „Fidelitas" währte bis gegen Morgen.

* [Der Bericht des kaufmännischen Vereins zu Halle a. S.] für das vierundzwanzigste Vereinsjahr 1885/86, vorgetragen in der ordentlichen Generalversammlung am 28. April 1886, ist soeben im Druck erschienen, welchem wir nachstehenden die Mittheilungen an die Vereinsmitglieder entnehmen: Den allgemeinen Interessen unseres Standes widmeten wir die größte Sorgfalt, sorgten u. A. bei den Handelskammerwahlen für geeignete tüchtige Vertretung, und wehrten uns mit aller Energie gegen das uns zugedachte Branntweinmonopol, welches einen so scharfen Eingriff in unser Erwerbsleben voraussehen ließ, daß dadurch mit Sicherheit ein Nothstand eines großen Theiles unseres Handels eingetreten wäre. Für kaufmännische Fortbildung und sorgfältige Stellenvermittelung waren wir wie bisher unausgesetzt nicht ohne Erfolg thätig und ließen es auch an Vergnügungen und sonstigen größeren Festlichkeiten nicht fehlen. Durch Schenkung sind wir in die Lage versetzt worden, die jetzigen Vereinsräume wohnlich und möglichst behaglich ausstatten zu können. Wir hoffen auch, daß diese jetzigen vom Börsenverein uns vermietheten Lokale auf lange Jahre hinaus, vielleicht immer ein Heim dem Verein bieten werden. Unter den zahlreichen Geschenkgebern ist auch ein Theodor Zügel in Saint-Louis am Senegal (Afrika) verzeichnet, der Waffen, Fische 2c. gesandt hat. Der Verein vermehrte sich um 69 Mitglieder und belief sich die Gesammtzahl derselben am 31. März d. J. auf 411, bestehend aus 254 Prinzipalen, 20 Prokuristen und 137 Kommis. Durch Tod hat der Verein die Herren Albin Braune und den Handelskammer-Präsidenten, Kommerzienrath Wilhelm Werther verloren. Die Stellenvermittelung des Vereins, unter Leitung des Vereinsmitgliedes Herrn Wilhelm Bützow stehend, erzielte folgende Resultate: Es erfolgten von Mitgliedern 41, von Nichtmitgliedern 132, schwebend aus 1884/85 34, zusammen 207 Anmeldungen, von denen besetzt wurden 78, zurückgezogen 29, zurückgelegt 70, schwebend geblieben 30. Offene Stellen wurden 126 gemeldet, wovon a) durch uns besetzt sind 78, b) anderweit vermittelt 40, und c) noch offen bleiben 8. Seit dem Jahre 1869, dem Bestehen unserer Stellenvermittlung, haben 944 Kommis Stellungen durch unseren Verein erhalten, und bitten wir hiermit wiederholt und dringend, diesen Zweig unserer Thätigkeit thatkräftig durch sofortige Meldung offener Stellen unterstützen zu helfen. Unterstützungsgesuche wurden auch in diesem Jahre von keinem unserer Mitglieder gestellt. Wie alljährlich berichten wir hierbei auch über den Stand der hiesigen unter Vorsitz des Herrn Banquier Ludwig Bethcke geleiteten kaufmännischen Unterstützungskasse. Diese Kasse, begründet zur Unterstützung für verarmte Kaufleute, Kommis oder deren Familie, hatte 1885 eingenommen Mk. 1867,75 und Mk. 1190 an Unterstützungsbedürftige ausgegeben, während Mk. 577,65 nicht verwendet werden konnten. Das Stammvermögen hat sich gegen das Vorjahr um Mk. 627,65 vermehrt und betrug am 1. Januar 1886 Mk. 31296,04. Die Mitgliedschaft dieser Kasse wird durch jährliche Zahlung von mindestens Mk. 3 an den Schatzmeister der Kasse Herrn Friedr. Schubert erworben. Die Bibliothek ist um 39 Bände, demnach auf 557 Nummern gestiegen, und wurde trotz mehrwöchentlicher Schließung, welche wegen Umzug, Nummerirung und Registerarbeiten eingetreten war, durch Entnahme von 782 Büchern benutzt. Für die Bibliothek sind dieses Jahr zahlreiche Geschenke eingegangen. Außerdem lagen in dem Vereinslokale Zeitungen und Zeitschriften ganz nach Bedürfniß zur Benutzung aus. Die Fortbildung durch unsere Schuleinrichtung in den verschiedensten Lehrfächern leidet noch immer an der grundverschiedenen Vorbildung der betreffenden Theilnehmer, wenn trotzdem im Allgemeinen Zufriedenstellendes geleistet wird, so haben wir dies zumeist der Energie der Lehrer zu danken. Der Gesangescirkel, unter Leitung des Herrn Musiklehrer R. Knüpfer vereinigte auch im verflossenen Jahre einen Theil unserer Mitglieder zu einem Sangesbund. Vorträge sind in diesem Winter nur in beschränkter Zahl abgehalten worden. Dem Wohlthätigkeitssinn ward durch Ueberweisung von 333,30 Mk. für die 1885 von hier ausgesandten Ferienkolonien und 100 Mk. für die Halle'sche Waisenstiftung Ausdruck gegeben. Die Einnahmen und Ausgaben des Vereins beziffern sich auf Mk. 10555, von denen über Mk. 10000 aus Mitglieder-Beiträgen und Aufnahme-Gebühren resultiren.

* [Die Hallesche Beamten-Spar- und Darlehns-Kasse] hielt gestern Abend im Hotel garni zur „Tulpe" unter Vorsitz des Herrn Scheidelwitz, ersten Direktors der Landschaft der Provinz Sachsen, eine Generalversammlung ab, in welcher nur ein Punkt in Abänderung des § 24 des Kassenstatuts berathen und durch Genehmigung des diesbezüglichen Vorstands-Antrages erledigt wurde.

* [Victoria-Theater.] Die gestrige Aufführung der Lortzing'schen Zauberoper „Undine" im Victoria-Theater ging in jeder Beziehung glücklich von Statten. Natürlich konnte die Ausstattung des Stückes keine so pomphafte und glänzende sein, wie man sie auf Bühnen ersten Ranges zu sehen gewohnt ist, immerhin hatte die Regie mit Geschicklichkeit in dieser Beziehung ihres Amtes gewaltet. Die gesanglichen Leistungen, vorzüglich die der Fräulein Kettner als Undine und Tlaschek als Berthalda, sowie der Herren Bachmann als Ritter Hugo von Ringstetten, Büsson als Wasserfürst, Müller als Schildknappe Hugo und Wolff als Kellermeister Hans, gestalteten sich trotz der vom Komponisten gestellten hohen Anforderungen sehr zufriedenstellend und wurden vom Publikum mit wohlverdientem Beifall ausgezeichnet. Auch die Instrumentalbegleitung zeugte von sorgfältiger Einstudirung. Die Vorstellung zog sich wieder bis gegen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860526027/fragment/page=0002

11¼ Uhr hin. Die Direktion würde sich den Dank Vieler erwerben, wenn sie die ermüdende Zeitdauer der Aufführungen etwas kürzen wollte. — Heute Abend geht, wie schon mitgetheilt, die lustige Novität von E. Artner „Stadtrath Donning" in Scene. — Morgen soll in der ersten Aufführung der musikalischen Revue „Das lachende Halle" ein Attentat auf die Lachmuskeln der Theaterfreunde unternommen werden. Bekanntlich haben die Stücke Das lachende Berlin, Das lachende Breslau in den betreffenden Städten sich lebhaften Beifalls und vieler Aufführungen zu erfreuen gehabt, hoffentlich können wir solches auch von dem „Lachenden Halle" sagen.

* [Bauliche Verschönerungen.] Das seit einiger Zeit vor dem Neubau in den Kleinschmieden aufgestellte, ungemein starke Gerüst erregte, wie überhaupt auch der unter Ueberwindung sehr schwieriger örtlicher Verhältnisse aufgeführte Bau selbst, wiederholt die Aufmerksamkeit der Passanten. Gestern Nachmittag hatte das Gerüst die erste Probe bezüglich seiner Festigkeit zu bestehen. Ein Sandstein, der die Kleinigkeit von 75 Ctr. wog, wurde mittelst eines Flaschenzuges emporgehoben und als Grund- bezw. Eckpfeiler des neuen Hauses aufgestellt. Die Massigkeit dieses Pfeilers ist durch die große Last bedingt, welche er zu tragen hat, denn der ganze (zum Eckhaus von Hempelmann & Krause gehörende) Neubau soll, wie wir von dem ausführenden Herrn Baumeister hörten, eine stylvolle und schwere Façade erhalten. Eine ähnliche Façade ist auch für das erwähnte Eckhaus vorgesehen worden. Das Haus wird dann als zusammengehörendes Ganze als imposanter Bau eine Zierde der Kleinschmieden werden. Ueberhaupt verdient in der Neuzeit das Bestreben, gediegene Häuserfaçaden und elegante Läden herzustellen, besondere Beachtung. Erst in jüngster Zeit hat Herr Möbelfabrikant Chr. Schmidt in der großen Ulrichstraße bewiesen, was nach dieser Seite hin baulich geleistet werden kann. Das ehemals so nüchtern anschauende Predigerhaus ist palastähnlich erneuert worden und die beiden darin befindlichen Läden gehören bezüglich ihrer Lage und inneren Einrichtung nach mit zu den schönsten der ganzen Stadt.

* [Erhobene Erbschaft.] Die bei sämmtlichen hiesigen Bretzel- und ähnlichen Handelsfrauen unter dem Namen „Riekchen" wohlbekannte, ca. 50 und einige Jahre alte Friederike Schöne, welche im vergangenen Winter als Erbin eines ihr gänzlich unbekannten Kousins, der als Arzt und Gutsbesitzer bei Freyburg a/U. gelebt hatte, ausgerufen worden war, hat am vergangenen Sonnabend nun wirklich die erste Rate der Erbschaft, bestehend aus 20,000 M., in baarem Gelde ausgezahlt erhalten. Weitere Auszahlungen erfolgen nach Verkauf des Gutes und der übrigen liegenden Gründe (Weinberge, Wiesen rc.) des Erblassers. Die Erbin, welche als Brezelherumträgerin mit Armuth und Elend zu kämpfen und nicht einmal im Winter ein warmes Stübchen hatte, wird jetzt nicht nur viel beneidet, sondern auch, wie wir hören, umworben, und Leute, welche für die ehedem blutarme Frau kaum einen Blick hatten, sind jetzt — liebenswürdig genug, der nun verhältnißmäßig gut situirten Erbin Herz (!!) und Hand anzubieten. „Am Golde hängt, nach dem Golde drängt doch Alles!"

* [Besitzwechsel.] Das im Wege der nothwendigen Subhastation s. Z. in den Besitz der Kommerzienrath Bergmann'schen Erben in Leipzig übergegangene Fabrikgrundstück der vormaligen Handelsgesellschaft Bergmann und Schlee hierselbst hat jetzt durch Kauf einen neuen Besitzer in der Person des Herrn Ernst Weise, Inhaber der Firma Weise und Monski hier erhalten. Das an der Merseburgerstraße belegene große Etablissement wird wieder in Betrieb gesetzt werden.

* [Interessanter Entscheid.] Das hiesige Königl. Landgericht hat in Uebereinstimmung mit dem Amtsgericht die Gebühren eines hies. Rechtsanwalts für Wahrnehmung eines Sühnetermins abgesetzt, da nach § 18 der Schiedsmannsordnung ein Rechtsanwalt nicht berechtigt ist, solchen wahrzunehmen bezw., Kosten hierfür zu liquidiren.

* Der 15 Jahre alte Laufbursche Otto Dittrich von hier wurde von der Strafkammer II. des Kgl. Landgericht zu Leipzig in deren letzter Sitzung wegen versuchten schweren Diebstahls und vollendeten Betruges zu 4 Monaten 1 Woche Gefängniß verurtheilt.

* [Das gestern Abend über unsere Stadt hinweggezogene Gewitter] hat im Westen und Süden derselben erheblichen Schaden verursacht. In Dölau schlug der Blitz gegen 8 Uhr in die mit Stroh gefüllte Scheune des Gebrüder Nagel'schen Pachtgutes ein und legte dieselbe binnen kurzer Zeit in Asche. In dem nebenan liegenden Schafstall wurden 54 Schafe getödtet bzw. verbrannt. Der Schaden ist groß, zumal die Schafe fast durchweg gerade dem Schäfer selbst gehören. Die Feuerwehr von Giebichenstein und Passendorf war auf der Brandstelle. Auch bei Hohenmölsen hat der Blitz mehrmals eingeschlagen.

* [Scharlach und Diphtheritis] die gefürchtetsten Kinderkrankheiten, sind noch immer nicht aus unseren Mauern gewichen und fordern immer neue Opfer. Besonders hart ist der Fabrikschlosser Czmock von hier betroffen worden, dessen fünf Kinder im Laufe weniger Tage sämmtlich an der Diphtheritis erkrankten. Während zwei derselben von 3 und 4 Jahren erst am verflossenen Sonntag begraben wurden, starb gestern noch ein Drittes im Alter von 6 Jahren, und die übrigen zwei von 7 und 11 Jahren mußten nach der königl. medizinischen Klinik gebracht werden. — Aber nicht blos in der Kinderwelt sucht sich die Diphtheritis ihre Opfer, sie verschont auch erwachsene Personen nicht. So mußte gestern die Ehefrau des Eisendrehers Brückner von hier, die vor wenigen Tagen von dieser heimtückischen Krankheit befallen wurde, der königl. chirurgischen Klinik zugeführt werden, woselbst an ihr zur Erhaltung des Lebens der Kehlschnitt gemacht werden mußte.

* [Der Mechanikus Bader] von hier, welcher, wie wir berichteten, Ende voriger Woche in einem Anfalle von Irrsinn von dem Hospitalgarten aus die Saale durchschwamm und vollständig entkleidet auf der großen Rathswiese spazieren ging, ist gestern von der Isolirstation des Hospitals nach der königl. Irrenklinik an der Magdeburgerstraße übergeführt worden, von wo er demnächst wegen der Gemeingefährlichkeit seiner Handlungen der Irrenanstalt Nietleben übergeben werden wird.

* [Sturz.] Auf dem Mühlwege kam gestern das Pferd vor dem Straßenbahnwagen No. 5 zu Falle und verendete bald darauf. Der hinzugezogene Thierarzt konstatirte einen Genickbruch. Der Kadaver wurde einem hiesigen Roßschlächter übergeben.

* Gestern Vormittag gingen in Trotha die Pferde des Fleischermeisters Gottlieb Stahl aus Sennewitz durch. Bei dem Versuch, die Thiere zum Stehen zu bringen, wurde Stahl mit solcher Vehemenz zur Erde geschleudert, daß er durch den Fall sich den linken Oberarm auskugelte. Die Pferde wurden bald von anderen Leuten aufgefangen und zum Stehen gebracht. Den übrigen im Wagen befindlichen Personen hat der Vorfall nichts geschadet.

* [Unglücksfälle.] Auf einem Neubau in der gr. Steinstraße zog sich gestern Nachmittag durch einen Sturz der Tagelöhner Heimlitz von hier eine bedenkliche Verrenkung des Fußes, auf einem Neubau in der Forsterstraße der Tagelöhner Kretzschmar durch herabfallende Steine eine erhebliche Quetschwunde am Schädel, sowie Hautabschürfungen verschiedener anderer Körpertheile zu. — Durch einen Hundebiß wurde der Arbeitssohn Müller an einem Vorderarme verwundet. — Die verehelichte Arbeiter Büttner aus Dieskau erlitt durch den Stich eines giftigen Insektes eine bedenkliche Anschwellung des linken Vorderarmes. — Dem Fleischer Stahl aus Sennewitz ging gestern das Pferd mit dem Wagen durch, der Letztere stürzte dabei um, so daß Stahl auf das Straßenpflaster geschleudert wurde und außer einer Auskugelung des Oberarmes verschiedene Verwundungen davon trug. — Sämmtliche Verletzte waren genöthigt, ärztliche Hülfe in Anspruch zu nehmen. In die königl. Klinik mußte gestern der 9 Jahre alte Sohn des Schuhmachers Hedwig aus dem benachbarten Klepzig aufgenommen werden, der sich vor einigen Tagen beim Holzspalten mit der Schneide des Beiles eine Verwundung des linken Knies zufügte, die sich in bedauerlicher Weise verschlimmert hat.

* [Polizei-Nachricht.] Aus einem Grundstück in der Sophienstraße wurden am 24. d. M. 1 gelber Handkorb, 1 rothbrauner Lamarock, 3 Mal schwarz besetzt, 1 blau und weiß gestreifte Schürze, 1 blecherne Kaffeebüchse mit der Aufschrift „Zucker" und 3 Paar wollene Strümpfe gestohlen.

Provinz und Nachbarstaaten.

* [Die Apoldaer Sozialdemokraten] waren über den am 21. Mai bei der Wahl der Bezirksausschußmitglieder erfochtenen Sieg so erfreut, daß sie denselben Abends in der Restauration zum „Stadtpark" durch einen großen Bierkommers feierten, bei welchem bis spät in die Nacht Musik und Gesang und Reden abwechselten und der Freude Ausdruck gegeben wurde.

* [Der freisinnige Reichstagsabgeordnete] für den Kreis Naumburg-Weißenfels-Zeitz, Rohland-Exoldshain, war seit Einführung der neuen Kreisordnung Amtsvorsteher seines Bezirks und dieses Amt ihm auch 1880 erneuert worden. Bei dem diesmaligen Ablaufe seines Mandates wurde er zwar vom Kreistage zur Wiederwahl vorgeschlagen, jedoch vom Oberpräsidenten eine andere Persönlichkeit, deren Wohnsitz übrigens an einem Ende des Bezirkes liegt, zum Amtsvorsteher ernannt.

* [Großes Feuer.] Das Eisengießereigebäude von Cortendorf bei Koburg ist am 19. d. Mts. durch Feuer zerstört worden.

* [Vogelschutz.] Wie in Greiz und anderen Städten, hat man jetzt auch in Erfurt Nachtigallen-Pärchen an passenden Stellen ausgesetzt und sind für den Schutz derselben vom „Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz" die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Die kleinen Sänger, 18 an der Zahl, wurden in 3 verschiedenen geeigneten Gärten der Freiheit übergeben. Ein Offizier der Garnison hat übrigens seinen Mannschaften den Befehl ertheilt, besonders auf die auf der Zwinkisburg ausgesetzten Vögelchen ein wachsames Auge zu haben und etwaige Vogelfänger aufzugreifen und der Polizeibehörde sofort zu übergeben.

* [Die 330. Leichenverbrennung zu Gotha] ist am Donnerstag auf Friedhof V. und zwar an der Leiche des 72-jährigen Privatiers Müller aus Dresden vollzogen worden.

* [Ein schweres Verbrechen,] so schreibt man aus Wechelde den 23. Mai, ist in dem Amtsorte T. gestern Abend verübt worden. Während einer Feistlichkeit war ein Verwalter mit einem polnischen Arbeiter in Streit gerathen. Ob nun schließlich der Arbeiter sehr gereizt worden ist, sei dahin gestellt — genug, der Arbeiter öffnete blitzschnell sein Taschenmesser und erstach seinen Feind, welcher todt auf der Stelle blieb.

* Aus Kloster-Mansfeld wird unter dem 20. d. M. berichtet: Der Bergarbeiter Karl Greschista hierselbst, hat gestern Abend gegen 10 Uhr den mit ihm in einem Hause und in bestem Einvernehmen wohnenden Bergarbeiter Konstantin Labus durch einen Revolver-Schuß in den Kopf tödtlich verletzt, so daß der Letztere in der Nacht noch nach dem gewerkschaftlichen Krankenhause in Eisleben geschafft werden mußte. p. Greschista hatte zuvor an dem gemeinschaftlichen Hofe zwei Mal nach einem dort nicht hingehörigen Hunde geschossen und dann ohne ein Wort zu sagen, den Revolver auf den v. Labus abgefeuert. Greschista nahm sofort nach dieser traurigen Handlung Abschied von seiner Familie, um sich, wie er gesagt, todt zu schießen, hat aber vorher noch 300 Mark erhoben, weshalb man annimmt, daß derselbe seinen Weg nach Amerika genommen hat.

* Beim Baden verunglückte zu Merseburg vergangenen Sonnabend gegen 8 Uhr Abends auf dem Badeplatz der aus dem Geraischen gebürtige Vizewachtmeister der 5. Eskadron, Herr v. Brandenstein, der sich zum Zwecke einer Reserveübung hierselbst aufhielt. Derselbe war trotz des ausdrücklichen Verbotes des Bademeisters eine weite Strecke nach Steckners Berg zu geschwommen, als er plötzlich lautlos und ohne wiederaufzutauchen verschwand. Der ihn begleitende Schwimmer, ein Herr Wendenburg, sowie der mit dem Kahn nachfolgende Bademeister waren daher außer Stande, irgend etwas zu seiner Rettung zu thun. Die Leiche des Verlagenswerthen ist bisher noch immer nicht gefunden worden; seine Angehörigen haben daher eine namhafte Summe für die Auffindung derselben ausgesetzt. —

* Feuer. In der Nacht zum Sonntag früh ½2 Uhr wurden die Einwohner Merseburgs durch Sturmleuten allarmirt. In den oberen Räumen des neuen, an der Straße errichteten Gebäudes der Dietrich'schen Papierfabrik wüthete ein helloderndes Feuer, das bei Ankunft der Löschmannschaften durch ein in Folge der Hitze zersprungenes Oberlichtfenster und die Dachöffnung für einen hölzernen, vom Feuer bereits verzehrten Luftschacht dichte Feuergarben zum Nachthimmel emporsandte. Den unter der Leitung des Herrn Löschdirektors Stadtrath Kops vereinten Anstrengungen der Löschmannschaften gelang es nach einstündiger Thätigkeit, die Gefahr der Weiterverbreitung des entfesselten Elements auf das hintere Fabrikgebäude, das große Massen Holz rc., enthält, außerdem auch nicht wie das vordere Gebäude feuersicher gebaut ist, zu beseitigen. Der Gesammtschaden dürfte sich auf einige tausend Mark belaufen.

Handel und Verkehr.

* Bericht des Börsenvereins zu Halle a/S. am 25. Mai 1886. Preise mit Ausschluß der Maklergebühr p. 1000 kg Netto. Weizen mittl. 150—158, b. bis 162 f. märk. b. 168 M. Roggen 135—141 M., f. fremd. über Notiz, matt. Gerste, Futter- 115 bis 125 M., Land- 130—140 M., feine Chevalier- 145—153 M., Hafer 143 M. bis 149 M., sächsischer über Notiz. Raps, Viktoria- Erbsen 140—150 M. Kümmel excl. Sack p. 100 kg Netto 88—90 M. Stärke incl. Faß p. 100 kg Netto 33,50 M.

Ermittelte Preise des Großhandels p. 100 kg Netto.

Linsen, Bohnen, Lupinen, ohne Angebot. Kleesaaten, Weiß- und Schwedisch-Klee. Esparsette 22 bis 23 Mk.

Futterartikel: Futtermehl 13,50—14,00 M. Roggenkleie 10,50 M. Weizenschalen 9,50 Mark. Weizengrieskleie 9,50 Mark. Malzkeime helle 9,50—10,00 M., dunkle 8,50—9 Mk. Oelkuchen 12,25—13,50 Mk. Malz 25,— bis 26,50 M. Rüböl 43,00 M. Spiaröl 0,825/30° 13,50—13,25 M. Spiritus p. 100,000 L % fest, Kartoffel 38,25 M.

* Markthallen-Bericht von J. Sandmann, städtischem Verkaufsvermittler. Berlin, Central-Markthalle, 24. Mai. Die Zufuhren ließen heute nichts zu wünschen; alle gängigen Artikel waren in Massen vorhanden und befriedigten den nöthigen Bedarf, ohne einen Preisdruck auszuüben. Rehe waren in großer Zahl vorhanden und wurden mit 50—60 bezahlt; Hühner mit 1,25—1,50—2,— Mark. Fische wurden zu mäßigen Preisen gekauft; Rauchlachs mit 1,50 Mark, Bücklingwaare in großen Mengen zugeführt und mit —,50—1,50 Mark verkauft. Butter ist wiederum im Preise gewichen, auch für Käse ist ein weiterer Preisrückgang zu verzeichnen. Aepfel sind sehr gefragt. Salat, Blumenkohl und andere Gemüse waren nur wenig vorhanden, ausgenommen Spargel, der mit 30 Pfg. für 2. Qualität losgegeben ward; dagegen erzielen Gurken noch 20 Pfg. per Stück. Morcheln und Champignon wenig Nachfrage und schlechte Preise. Kirschen und Erdbeeren sind in mäßigen Quantitäten zugeführt und haben gute Preise gebracht. J. Sandmann, konzessionirter Verkaufsvermittler.

* Magdeburg, 24. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker, excl., von 96% 21,60, Kornzucker, excl., 88° Rendem. 20,50. — Nachprodukte excl., 75° Rendem. 18,50. — Wenig Geschäft, schwaches Angebot. — Gem. Raffinade mit Faß 26,75 Mk., gem. Melis 1 mit Faß 25,25. — Schwach, wenig Geschäft.

Briefkasten.

Herrn G. P. stud. phil. Für die Stadtgemeinde Halle a. S. ist die Kommunalsteuer auf 100 pCt. der Staatssteuer normirt und die Miethssteuer auf 5 pCt. festgesetzt.

Telegraphische Nachrichten.

Rom, 24. Mai. Von gestern Mittag bis heute Mittag kamen in Bari 6 Choleraerkrankungen und 2 Choleratodesfälle vor, in Venedig 8 Erkrankungen und 5 Todesfälle.

London, 25. Mai. Das Unterhaus hat den à conto des Ausgabebudgets geforderten Kredit nach langer, 9 Stunden währender Debatte angenommen.

London, 25. Mai. Nach einem Telegramm aus Portland (Unionsstaat Maine) ist die Fischerbark „Sisters" aus Neu-Schottland von den amerikanischen Behörden mit Beschlag belegt worden, weil sie keinen Deklarirschein besaß.

Petersburg, 24. Mai. Der Minister des Auswärtigen, von Giers, wird sich nach seiner Rückkehr aus Moskau wahrscheinlich Ende der Woche zum Gebrauch einer Kur nach Franzensbad begeben.

London, 24. Mai. Das Oberhaus lehnte mit 149 gegen 127 Stimmen in zweiter Lesung die Bill ab, durch welche die Ehe mit der Schwester der verstorbenen Frau legalisirt werden soll.

Sofia, 24. Mai. Nach den bis jetzt vorliegenden Wahlresultaten wurden in sechs bis sieben Wahlbezirken Ostrumeliens die ministeriellen Kandidaten gewählt. In Yeni Sagra kam es zu Ruhestörungen, wobei mehrere Personen getödtet oder verwundet wurden.

Athen, 25. Mai. Reuter's Bureau meldet: In Verbindung mit der angeordneten Entlassung von circa 50000 Reservisten wurde der Befehl ertheilt, die griechischen Truppen von der Grenze zurückzuziehen und dort nur die gewöhnlichen Garnisonen zu belassen.

Nachtrag.

* Der Kaiser hat an den Prediger v. Ranke, den Sohn des verstorbenen Leopold v. Ranke, folgendes Schreiben gerichtet:

„Berlin, 25. Mai 1886.

Die Trauerbotschaft, die Sie und Ihr Bruder Mir soeben zugehen ließen, hat mich tief erschüttert, wenngleich Ich derselben seit den letzten Tagen entgegensehen mußte! Es ist ein Ehrenmann, echter Patriot zu Grabe gegangen, der Mir als solcher nahe stand, aber auch durch langen Umgang Meinem Herzen verwandt war! Sein Name wird als Geschichtsforscher und unerreichter Geschichtsschreiber, durch seltene Arbeitskraft bis zu den höchsten Lebenstagen, in der Welt bestehen. Ich werde ihn immer dankbar beweinen und sein Andenken in Ehren halten. Wilhelm."

Die Kaiserin Augusta übersandte dem Hauptmann v. Ranke folgendes Telegramm:

„Baden, den 24. Mai 1886.

Der Schmerz über den Verlust Ihres Vaters wird ein allgemeiner, ich möchte sagen, ein patriotischer sein! Wem so vergönnt war, im Dienste der Wissenschaft Licht und Wahrheit zu verbreiten, lebt im Andenken der Zeitgenossen und der Nachwelt fort. Aber für die Hinterbliebenen ist der Verlust schwer zu tragen. Gott helfe Ihnen immerdar! Augusta."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860526027/fragment/page=0003

CAFÉ BARBAROSSA.

Heute Mittwoch Grosses Concert von der ganzen Kapelle Liebing.

Anfang Abends 8 Uhr Entrée frei.

---

100 Pferde. 10 Equipagen.

14. Stettiner Pferde-Verloosung

am 7. Juni 1886 vor Notar und Zeugen.

Haupt-gewinne: 100 edle Pferde, 10 Equipagen.

Loose à 3 Mark (11 für 30 Mark) empfehlen und versenden die mit dem General-Debit betrauten Bankhäuser

Rob. Th. Schröder, Stettin, und
M. Fränkel, Berlin C., Rossstrasse 7.

Für Rückporto und Gewinnliste sind 20 Pfg. mehr beizufügen. — Eine Reduktion der Gewinne sowie die Verlegung der Ziehung ist ausgeschlossen.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.

Ein neues Nähr- und Genussmittel für Kranke und Gesunde.

FIRSTRAGENDE Dr. K SCHUTZMARKE

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton enthält die Extractiv- und Nähr-Stoffe vom besten Ochsenfleische in höchster Concentration, und zwar in peptonisirtem, d. h. solchem Zustande, dass sie direkt, ohne Verdauung durch den Magen zu benöthigen, vom menschlichen Organismus aufgenommen werden.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton hat behufs Geschmacks-Verbesserung aller Speisen die gleiche Wirkung wie Fleischextract und ausserdem wirklichen **Nährwerth.**

Bei gestörter oder erschwerter Verdauung, Blutarmuth, anstrengender Arbeit, längeren Pausen zwischen den Mahlzeiten, ist sein Gebrauch von unschätzbarem Werthe. Nur das Fleisch-Pepton von Dr. Kochs erhielt auf der Antwerpener Weltausstellung das **Ehren-Diplom,**

„weil vorzüglich, haltbar und geeignet, Europa unschätzbare Dienste zu leisten."

Vorräthig in allen Apotheken, Droguen-, besseren Delicatessen- u. Kolonialwaaren-Handlungen in Blechdosen à 1 Ko., in Töpfen à 100 und 225 Gramm, in Tafeln à 200 Gramm und in Schachteln von 40 Gramm. Verkaufspreise auf den Packungen verzeichnet.

William Pearson & Co., Hamburg, General-Vertreter für Deutschland, Dänemark & Scandinavien.

Frauen-Industrieschule und Pensionat für Töchter

Halle a. S., Friedrichstraße 9.

Zum 1. Juni cr. beginnt der Unterricht für **Zeichnen: Linear- und Zirkelzeichnen, Ornamentzeichnen und Zeichnen nach der Natur, Stylisiren naturalistischer Motive, Verkleinerungen und Vergrößerungen gegebener Motive.**

Buchstaben- und Monogrammzeichnen ꝛc. ꝛc. Die Kurse für Handnähen, Maschinen- und Wäschenähen, Schneidern und Kunstarbeit ꝛc., nehmen wieder Schülerinnen auf.

Prospekte und Anmeldungen bei der Vorsteherin

Elise Wildhagen.

---

3. konservativer Verein für Halle und den Saalkreis.

Donnerstag den 27. Mai cr.

von 8 Uhr Abends an im Garten des „Rosenthales" (Weidenplan)

gemüthliches Beisammensein

der Mitglieder sämmtlicher Bezirke.

Kommunaler Verein Süd und West.

Donnerstag den 27. d. Mts. Abends 8 Uhr Monatsversammlung im **„Paradies".**

Tagesordnung: 1. Die neueste Verordnung, Abortanlagen betreffend. 2. Reitbahndurchbruch. 3. Innere Vereinsangelegenheiten.

Auch Nichtmitglieder sind willkommen.

Der Vorstand.

Hôtel „zum Kronprinz".

Verehrten hohen Herrschaften bringe hiermit meine **allgemein anerkannt vorzügliche Küche** in empfehlende Erinnerung.

Table d'hôte 1—2 Uhr.

Dejeuners, Diners, Soupers bei **pünktlicher Ausführung in und außer dem Hause.**

Hochachtungsvoll

C. Friedrich.

Landwehrstraße 2. **Landwehrstraße 2.**

„Wilhelms-Garten".

Mein neu vergrößertes **Gartenlokal** bringe einem geehrten Publikum in empfehlende Erinnerung.

Mittwoch den 26. Mai

Großes Militär-Concert.

Anfang Abends 7½ Uhr. Entrée frei.

Ergebenst **E. Dehmel.**

Freyberg's Garten.

Mittwoch den 26. d. Mts. von Abends ½8 Uhr ab

Erstes großes

Walther-Concert.

Das Concert findet unter allen Umständen statt.

Billet-Verkaufsstellen: H. Puppendick, Rannischestraße, Th. Stade, Königstraße, F. A. Remmert, gr. Steinstraße, Paul Grimm, gr. Ulrichstraße und Filialen, Steinbrecher & Jasper.

Zum Walther-Concert

Conditorei-Buffet.

Große Auswahl. Vanille-Eis. Erdbeertorte, feinste Qualität.

Parkbad. **H. Engler,** Glauchaische Kirche 13.

Auction.

Mittwoch den 26. d. M. Vorm. 9½ Uhr verkaufe ich Geiststraße 42
a) zwangsweise: Federbetten;
b) aus einer Streitsache: eine neue Hundehütte.

Kraft, Gerichtsvollzieher in Halle a/S., große Ulrichstraße 16, II.

Auction.

Donnerstag den 27. d. M. Vorm. 11 Uhr verkaufe ich in der Zuckerfabrik Trebitz bei Cönnern zwangsweise: eine Wasserpumpe und eine Speisepumpe mit Armatur.

Kraft, Gerichtsvollzieher in Halle a/S., große Ulrichstraße 16, II.

Freiwilliger Hausverkauf

in Halle a. S.

Das den Amtmann Goldschmidt'schen Erben zugehörige, hierselbst Wettinerstraße No. 16 freundlichst belegene, solid erbaute Wohnhaus mit Hof u. Garten soll erbtheilungshalber sofort unter günstigen Bedingungen verkauft werden.

Halle a. S., den 24. Mai 1886.

Paul Rindfleisch,
Auctions-Kommissar und Gerichts-Taxator.

Neue Sendungen

in **Gardinen** in prima Zwirn à Meter 50—75 Pfg.; in **engl. Gardinen** à Mtr. 75—1,25 Pfg. in hocheleganten Mustern; in abgepaßten **engl. weißen** und **Crême-Gardinen,** das Fenster von 7½—20 Mk.; in eleganten **Tisch-, Sopha-** und **Bettdecken, Teppichen** ꝛc., erhielt ich heute zu ausnahmsweise billigen Preisen.

Gr. Steinstr. 73. Robert Cohn.

Mechaniker

für **Haustelegraphie** sucht per **sofort**

Schulberg 2, Rob. Haedicke.

Ein Mädchen gesucht Sophienstr. 8. Nachmittags zu erfragen.

Köchinnen, Stuben-, Haus- u. Kindermädchen erhalten Stellen durch

Pauline Fleckinger,
gr. Ulrichstraße 4 im „Neuen Theater".

Ein Mädchen wird 1. Juni gesucht kl. Wallstraße 6a, II.

Eine **zuverlässige Aufwartung** für einige Stunden des Tages wird gesucht

Wilhelmstraße 37a, I.

Wegen Erkrankung des Mädchens **eine tüchtige Frau oder Mädchen sofort gesucht,** das womöglich etwas kochen kann.

Friedrichstraße 11.

Ein anst. älteres Mädchen sofort oder per 1. Juni gesucht.

Magdeburgerstr. 46, I, links.

Aelt. tücht. Mädch. f. Küche u. Haus m. g. Zeugn. sucht 1. Juli Stelle. Breitestr. 9, II.

Eine freundliche **Wohnung,** 3 St., 1 K., Küche u. Zubehör, wegen Todesfalles sofort zu vermiethen **Breitestraße 11.**

Ein anständiges Mädchen sucht Stelle als feines Stubenmädch. Krausenstr. 12c, part.

Grosse Kellerräume,

für ein **Flaschenbiergeschäft** vorzüglich geeignet, **sofort oder später zu vermiethen**

Neue Promenade 12.

Eine **freundl. Wohnung,** vornheraus, von St., K., K., Bodenkammer, per 1. Juli zu **vermiethen.** Preis 64 Thlr. Näheres **gr. Steinstraße 23, II.**

Frdl. möbl. Stube f. 1 Hrn. Dachritzg. 13, II.

Möbl. St. u. K. Trödel 6 am Markt.

Frdl. möbl. Zimmer verm. Henriettenstr. 28, II.

Für ein **Fabrikgeschäft** werden größere **Arbeits-** u. **Lagerräume per 1. Okt. zu miethen gesucht.** Adr. sub **D. k. 46626** bef. **Rudolf Mosse, Brüderstraße 6.**

Schutzpocken

impfe ich Mittwochs 3 Uhr am 2., 9., 16. und 23. Juni.

Dr. Taeufert.

Trunksucht heilbar auch ohne Wissen, **kein** Pulver. Prospekt ꝛc. **gratis. A. Vollmann,** Drogist, Berlin, Bartelstr. 1a.

Saalschloß-Brauerei

(Giebichenstein).

Heute Mittwoch Nachm. von 4 Uhr ab

Großes Militär-Concert

der ganzen Kapelle des Kgl. Magd. Füs.-Reg. No. 36.

Entrée à Person 30 Pfg.

Billets im Vorverkauf zu ermäßigten Preisen wie bekannt.

O. Wiegert, Kapellmeister.

Hallesche freiwill. Feuerwehr.

Dienstag den 25. Mai Abends 8 Uhr Uebung (Rathshof).

Das Kommando.

Knabenhort.

Wir beehren uns, die Mitglieder des Vereins zu einer **Generalversammlung** auf **Freitag den 28. Mai cr. Abends 8 Uhr im „Hotel garni zur Tulpe"** ergebenst einzuladen.

Gegenstände der Tagesordnung:

1) Jahresbericht.
2) Bericht der Revisions-Kommission.
3) Entlastung der Jahresrechnung.
4) Wahl von Revisoren für das Rechnungsjahr 1886/87.
5) Weitere Mittheilungen.

Der Vorstand.
Demuth.

---

5 T.

29./5. 1886 7¼ L. J.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckelt in Halle. — Plötz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860526027/fragment/page=0004